

Schriften schlechterdings nothwendig ist, wenn sie mit Beifall, mit Nutzen und häufig gelesen werden sollen. Die Gedanken sind nicht geordnet, und die Sprache nicht populär genug, die letztere zu sehr Deklamation. Besser als alle diese Produkte hat uns seine Schrift über den Werth der Empfindsamkeit, besonders in Rücksicht auf die Romanen 1786 gefallen. Er zeigt darin den Einfluß der Moderomane auf Denkkraft überhaupt, auf Beurtheilungskraft, auf Geschmack, Leidenschaften, Handlungsart, Menschenkenntniß, Menschenliebe, Aberglauben, Unglauben, Gesundheit, und auf Brauchbarkeit für die Welt. Wir haben diese Schrift mit Vergnügen gelesen, und wünschen, daß sie von recht vielen Jünglingen und Mädchen, und andern Romanhelden und Romanheldinnen beherzigt werden möge, damit das Modefieber der Empfindsamkeit und andere dergleichen Uebel immer mehr ausgerottet werden mögen.

Karl Friedrich Bahrdt.

Er wurde im Jahr 1741 zu Bischofswerda ohnweit Dresden geboren, ward erst von Hauslehrern, und hernach auf der Leipziger Nicolaischule, insonderheit von Herrn Aldami unterrichtet. Von dort kam er auf die Fürstenschule Pforta, wo er das Glück hatte, unter die Hände eines geschickten und tugendhaften Anführers zu gerathen, welcher die ersten Empfindungen der Liebe zu den Wissenschaften in ihm hervorbrachte, und seinen Geschmack für das Gute fixirte. Im Jahr 1757 kam er auf die Universität Leipzig, studierte un-
ter